

]

L03193 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 16. Januar.

Mein lieber Freund,

Diesmal haft Du mich, wie ich glaube, mißverstanden. Deine Standrede hat mich  
5 daher überrascht, weil mein letzter Brief ganz harmlos gemeint war. Aber ich mag  
nicht darauf erwidern. Ich habe keine Zeit zur Polemik; ich schreibe lieber an  
dem FEUILLETON über Deine Stücke weiter. Bin ich wirklich so kolossal empfindlich? Ich finde, es ist bequem, die ~~xxxxxx~~ an irgendwelche Differenzen durch die  
10 Empfindlichkeit des Anderen zu erklären. Man erspart sich selbst dadurch jedes  
Gefühl der Verantwortung. Aber es gäbe vielleicht auch eine andere Erklärung.  
Beispielsweise die, daß von Dir zu mir nicht Alles in Ordnung ist – vielleicht schon  
seit Jahren nicht in Ordnung ist. Außer über meine Empfindlichkeit solltest Du  
auch darüber einmal nachdenken.

Du haft gewünscht, wir sollten grob zu einander sein. Bin ich grob genug? Aber  
15 lassen wir es dabei bewenden. Diese Diskussionen führen zu nichts.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du TREBITSCH bewegen könntest, von der  
LORENZACCIO-Übersetzung abzusehen. Vielleicht mache ich mich doch noch ein-  
mal an diese Arbeit.

KANNER, der in BERLIN weilt, war bei mir. Die Umwandlung der »Zeit« in ein  
20 Tagesblatt ist beschlossene Sache.

ALICE BONDY zeigt mir ihre Verlobung mit einem Dr. ZIEGLER an.

Es tut mir unendlich leid, daß OLGA sich so plagen muß. Versichere sie meiner  
herzlichsten Antheilnahme und grüße sie vielmals.

Auch Du fei von Herzen gegrüßt.

25 Dein

Paul Goldm

↗ Versand durch Paul Goldmann am 16. 1. [1902] in Berlin  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [17. 1. 1902 – 21. 1. 1902?] in Wien

↙ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1400 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unter-  
streichungen

4 *mißverstanden*] Schnitzler dürfte entweder durch Goldmanns abwägende Worte hin-  
sichtlich der Notiz in der *Neuen Freien Presse* zum Gastspiel des *Deutschen Theaters*  
*Berlin* am Wiener Carl-Theater verstört gewesen sein, oder durch die »eifige[] Kälte«,  
mit der dieser am Feuilleton über *Lebendige Stunden* arbeitete. Siehe XXXX Auszeich-  
nungsfehler: Dokument L03192 nicht gefunden.

16 *Trebitsch bewegen*] Mussets *Lorenzaccio* wurde von Siegfried Trebitsch nicht übersetzt.

17–18 *doch noch einmal*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02792 nicht gefun-  
den. Goldmann veröffentlichte zwar nie eine *Lorenzaccio*-Übersetzung, jedoch eine  
von Mussets *Il ne faut jurer de rien*: Alfred de Musset: *Man soll nichts verschwören*.

*Komödie in 3 Akten* [1836/48]. Übersetzt von Paul Goldmann. Frankfurt a. M.: Rütten & Loening 1902.

<sup>19–20</sup> *Umwandlung ... Tagesblatt*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03072 nicht gefunden.

<sup>21</sup> *Verlobung*] Ernst Ziegler und Alice Bondy heirateten am 7.5. 1902. In den späten 1890er-Jahren hatte Goldmann für die damals knapp unter 20-Jährige geschwärmt, siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02833 nicht gefunden, XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02836 nicht gefunden und XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02885 nicht gefunden.

<sup>22</sup> *plagen*] Er dürfte auf Komplikationen oder zumindest Sorgen in der Schwangerschaft anspielen, siehe A.S.: *Tagebuch*, 4.1.1902 und 8.1.1902.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03193.html> (Stand 14. Februar 2026)